

Max Weber

# Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus

Duale Ausgabe: Original und  
klare, verständliche Sprache

EDITION LEICHTER LESEN

Max Weber

# Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus

Duale Ausgabe: Original und  
klare, verständliche Sprache

EDITION LEICHTER LESEN



Max Weber

# **Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus**

In klarer, leicht verständlicher Sprache

**LS  media**  
EDITION LEICHTER LESEN

---

Max Weber - Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus In klarer, leicht verständlicher Sprache

©2025 Edition Leichter Lesen by LS-Media

ISBN [eBook]: 978-3-69055-098-7

## **Impressum**

LS-Media | hypertext

Inhaber/Geschäftsführer: Dr. Thomas Ringmayr, PhD

Am Kienwerder 51a

14532 Stahnsdorf, Deutschland

Verantwortlich i. S. d. Presserechts: T. Ringmayr

Dieses Werk wurde redaktionell erarbeitet und verantwortet durch den Herausgeber. Im Herstellungsprozess wurde unterstützend das KI-basierte System ChatGPT (OpenAI) eingesetzt. Die inhaltliche Ausarbeitung und Endfassung erfolgten vollständig durch den Herausgeber; sämtliche Texte wurden menschlich geprüft und bearbeitet. Für dieses Werk wurden keine KI-generierten Abbildungen verwendet. Es werden keine Urheber- oder Nutzungsrechte Dritter verletzt.

# Copyright

Die in diesem Werk enthaltenen *Originaltexte* beruhen auf gemeinfreien Quellen oder auf Texten, deren Nutzung rechtlich zulässig ist.

Die *Klarfassungen, redaktionellen Bearbeitungen* sowie die *Auswahl und Zusammenstellung* der Texte sind *urheberrechtlich geschützt*.

Ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers dürfen die geschützten Bestandteile dieses Werks nicht vervielfältigt, verbreitet, vertrieben, bearbeitet, vertont oder auf andere Weise genutzt werden.

Bei Fragen zu Lizenzen für Vertrieb, Nutzung oder Weiterverwendung unserer Produkte wenden Sie sich bitte an [licenses@ls-media.org](mailto:licenses@ls-media.org).

*EDITION LEICHTER LESEN* ist ein Angebot von [LS-Media](http://LS-Media) / [hypertext.com](http://hypertext.com)

[www.dualeditions.de](http://www.dualeditions.de)

Neben der *EDITION LEICHTER LESEN* erstellen wir Texte in klarer, leicht verständlicher Sprache für Web, Druck und eBooks in unserem geschützten *hypertext*-Verfahren auch

im Auftrag, zum Beispiel für Verlage, Unternehmen und Behörden. Außerdem entwickeln wir Lösungen für klar strukturierte Inhalte in Web-, App- und digitalen Medien. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.ls-media.org](http://www.ls-media.org) oder schreiben Sie an [projects@ls-media.org](mailto:projects@ls-media.org).

Wir freuen uns über Verbesserungsvorschläge, Fehlermeldungen, Titelwünsche und weitere Hinweise zu unseren Büchern: [www.ls-media.org/feedback](http://www.ls-media.org/feedback).

# **Max Weber**

## **Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus**

### **In klarer, leicht verständlicher Sprache**

Dieses Buch zeigt den Originaltext parallel zu einer klar formulierten Fassung in kontrolliertem Deutsch auf B1-Niveau. Die Klarfassung folgt dem Original Satz für Satz und bewahrt Struktur, Inhalt und gedanklichen Gehalt vollständig. Angepasst wurde ausschließlich das *sprachliche Niveau*; es gibt keine Kürzungen, keine Auslassungen und keine inhaltlichen Vereinfachungen. Der Originaltext bleibt jederzeit sichtbar, sodass Wortlaut und Argumentation direkt überprüft werden können.

*In der Klarfassung sind die Sätze zeilenweise gesetzt. Diese Gestaltung erleichtert die Orientierung und unterstützt den Lesefluss, insbesondere bei längeren oder dichter formulierten Textpassagen. Sie ist bewusst gewählt und dient dem konzentrierten, flüssigen Lesen.*

# **Komplexe Texte klar und sicher erschließen**

Diese Duale Ausgabe verbindet den vollständigen Originaltext mit einer klar formulierten Fassung in paralleler Darstellung. Das Format richtet sich an Leserinnen und Leser, die anspruchsvolle Texte sorgfältig durcharbeiten müssen – aus persönlichem Interesse oder im Rahmen schulischer, akademischer oder beruflicher Anforderungen.

Besonders geeignet ist diese Form für Schule, Studium und Weiterbildung sowie für das eigenständige Arbeiten mit fachlich oder sprachlich anspruchsvollen Texten. Überall dort, wo Zeit, Leseerfahrung oder Routine im Umgang mit komplexem Material begrenzt sind, unterstützt die Klarfassung einen kontinuierlichen und sicheren Leseprozess, ohne den Bezug zum Original zu verlieren.

Ergänzend erläutern Glossare schwierige Begriffe, kurze Zusammenfassungen sichern das Gesamtverständnis. So lassen sich fachliche oder curriculare Anforderungen mit mehr Sicherheit, weniger Frustration und mit klarem Blick auf Aufbau und Argumentation des Textes bewältigen.

# Inhalt

---

Duale Ausgabe: Original und klare, verständliche Sprache

Was Sie von dieser Dualen Ausgabe erwarten können

Info & Hintergrund

Glossar

Copyright

Mehr von EDITION LEICHTER LESEN

---

## Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus

### **I. Das Problem.**

2. Der Geist des Kapitalismus

3. Luthers Berufskonzeption.

### **II. Die Berufsethik des asketischen Protestantismus.**

1. Die religiösen Grundlagen der innerweltlichen Askese

## 2. Askese und kapitalistischer Geist

# I. Das Problem.

Ein Blick in die Berufsstatistik eines konfessionell gemischten Landes pflegt mit auffallender Häufigkeit eine Erscheinung zu zeigen, welche mehrfach in der katholischen Presse und Literatur und auf den Katholikentagen Deutschlands lebhaft erörtert worden ist: den ganz vorwiegend protestantischen Charakter des Kapitalbesitzes und Unternehmertums sowohl, wie der oberen gelehrten Schichten der

In Ländern mit gemischten Konfessionen zeigt die Berufsstatistik sehr oft ein deutliches Muster, <sup>1</sup> das besonders in der katholischen Öffentlichkeit viel diskutiert wurde. <sup>2</sup>

Dieses Muster zeigt, dass Protestanten deutlich häufiger Kapital besitzen und Unternehmen leiten.

Sie stellen auch einen großen Teil der höher ausgebildeten gelernten Arbeitskräfte in modernen Betrieben. <sup>3</sup>

Sie sind dort vor allem in technischen und

Arbeiterschaft, namentlich aber des höheren technisch oder kaufmännisch vorgebildeten Personals der modernen Unternehmungen. Nicht nur da, wo die Differenz der Konfession mit einem Unterschied der Nationalität und damit des Grades der Kulturentwicklung zusammenfällt, wie im deutschen Osten zwischen Deutschen und Polen, sondern fast überall da, wo überhaupt die kapitalistische Entwicklung in der Zeit ihres Aufblühens freie Hand hatte, die Bevölkerung nach ihren Bedürfnissen sozial umzuschichten und

kaufmännischen Funktionen  
vertreten.

Man sieht dieses Muster nicht nur in Regionen, in denen Konfession und Nationalität zusammenfallen, wie im deutschen Osten zwischen Deutschen und Polen.

Man findet es auch in vielen anderen Gebieten, in denen sich die kapitalistische Wirtschaft schnell und relativ frei entwickeln konnte.

In solchen Zeiten ordnete die Wirtschaft die Bevölkerung nach ihren Bedürfnissen neu und schuf neue berufliche Strukturen.

Je freier diese Entwicklung verlief, desto deutlicher erschien der Vorteil der Protestanten in den statistischen Zahlen.

beruflich zu gliedern, - und je mehr dies der Fall war, desto deutlicher, - finden wir jene Erscheinung in den Zahlen der Konfessionsstatistik ausgeprägt. Nun ist freilich die relativ weit stärkere, d.h. ihren Prozentanteil an der Gesamtbevölkerung überragende Beteiligung der Protestanten am Kapitalbesitz, an der Leitung und den oberen Stufen der Arbeit in den großen modernen gewerblichen und Handelsunternehmungen, zum Teil auf historische Gründe zurückzuführen, die weit in der Vergangenheit liegen und bei denen die

Ihre stärkere Beteiligung am Kapitalbesitz <sup>4</sup> und an leitenden Stellungen in großen Unternehmen <sup>5</sup> hat teilweise sehr alte historische Ursachen. 6

In diesen Fällen zeigt sich die religiöse Zugehörigkeit eher als *Ergebnis* früherer wirtschaftlicher Entwicklungen und nicht als deren eigentliche *Ursache*.

Für solche wirtschaftlichen Positionen brauchte man Kapital, eine teure Ausbildung oder oft beides.

Darum waren diese Positionen eng mit ererbtem Vermögen und gesichertem Wohlstand verbunden und blieben es über viele Generationen.

Viele der reichsten und wirtschaftlich stärksten Gebiete

konfessionelle Zugehörigkeit nicht als Ursache ökonomischer Erscheinungen, sondern, bis zu einem gewissen Grade, als Folge von solchen erscheint. Die Beteiligung an jenen ökonomischen Funktionen setzt teils Kapitalbesitz, teils kostspielige Erziehung, teils, und meist, beides voraus, ist heute an den Besitz ererbten Reichtums oder doch einer gewissen Wohlhabenheit gebunden. Gerade eine große Zahl der reichsten, durch Natur oder Verkehrslage begünstigten und wirtschaftlich entwickeltsten Gebiete des Reiches,

des Reiches wurden im 16. Jahrhundert protestantisch, besonders viele wohlhabende *Städte*.

Die Folgen dieser Entscheidungen wirken bis heute und verschaffen Protestanten Vorteile im wirtschaftlichen Wettbewerb. Darum stellt sich die Frage, warum gerade die wirtschaftlich entwickelten Gebiete besonders offen für eine kirchliche Revolution waren.

Die Antwort ist nicht einfach, denn viele Einflüsse wirkten gleichzeitig und verstärkten einander.

Der Bruch mit alten wirtschaftlichen Traditionen konnte Zweifel an religiösen Gewohnheiten fördern.

insbesondere aber die Mehrzahl der reichen Städte, hatten sich aber im 16. Jahrhundert dem Protestantismus zugewendet und die Nachwirkungen davon kommen den Protestanten noch heute im ökonomischen Kampf ums Dasein zugute. Es entsteht aber alsdann die historische Frage: welchen Grund hatte diese besonders starke Prädisposition der ökonomisch entwickeltsten Gebiete für eine kirchliche Revolution? Und da ist die Antwort keineswegs so einfach wie man zunächst glauben könnte. Gewiß erscheint die Abstreifung des ökonomischen

Aber die Reformation schaffte die kirchliche Herrschaft nicht ab.

Sie ersetzte eine mildere, oft nur formale Aufsicht durch eine neue und viel strengere Ordnung.

Diese neue Ordnung, besonders im Calvinismus, griff tief in das private und öffentliche Leben ein.

Sie verlangte eine ernste und strenge Regelung des gesamten Alltags.

Die frühere katholische Kontrolle konnten auch wirtschaftlich moderne Gesellschaften gut ertragen. Das galt auch für die reichen Regionen um 1500.

Die calvinistische Ordnung, die im 16. und 17. Jahrhundert in Genf, Schottland, den

Traditionalismus als ein Moment, welches die Neigung zum Zweifel auch an der religiösen Tradition und zur Auflehnung gegen die traditionellen Autoritäten überhaupt ganz wesentlich unterstützen mußte. Aber dabei ist zu berücksichtigen, was heute oft vergessen wird: daß die Reformation ja nicht sowohl die Beseitigung der kirchlichen Herrschaft über das Leben überhaupt, als vielmehr die Ersetzung der bisherigen Form derselben durch eine andere bedeutete. Und zwar die Ersetzung einer höchst bequemen, praktisch damals wenig

Niederlanden, in Neuengland und zeitweise in England herrschte, wurde jedoch als sehr hart empfunden.

Auch viele Angehörige des alten Patriziats fühlten sich durch diese strenge Kontrolle belastet.

Trotzdem meinten die Reformatoren in den wirtschaftlich fortgeschrittenen Ländern oft, es gebe zu wenig religiöse Ordnung und nicht zu viel.

Darum stellt sich eine weitere Frage:

Warum nahmen gerade diese Länder und besonders ihre aufsteigenden bürgerlichen Mittelschichten die neue strenge Ordnung an und verteidigten sie mit großem Einsatz?

fühlbaren, vielfach fast nur noch formalen Herrschaft durch eine im denkbar weitgehendsten Maße in alle Sphären des häuslichen und öffentlichen Lebens eindringende, unendlich lästige und ernstgemeinte Reglementierung der ganzen Lebensführung. Die Herrschaft der katholischen Kirche, - »die Ketzer strafend, doch den Sündern mild«, wie sie früher noch mehr als heute war, - ertragen in der Gegenwart auch Völker von durchaus moderner wirtschaftlicher Physiognomie und ebenso ertragen sie die reichsten, ökonomisch entwickelsten Gebiete,

Carlyle nannte dieses Verhalten deshalb »the last of our heroisms«.

welche um die Wende des 15. Jahrhunderts die Erde kannte. Die Herrschaft des Calvinismus, so wie sie im 16. Jahrhundert in Genf und Schottland, um die Wende des 16. und 17. in großen Teilen der Niederlande, im 17. in Neuengland und zeitweise in England selbst in Kraft stand, wäre für uns die schlechthin unerträglichste Form der kirchlichen Kontrolle des einzelnen, die es geben könnte. Ganz ebenso wurde sie auch von breiten Schichten des alten Patriziats der damaligen Zeit, in Genf sowohl wie in Holland und England, empfunden.

Nicht ein Zuviel, sondern ein Zuwenig von kirchlich-religiöser Beherrschung des Lebens war es ja, was gerade diejenigen Reformatoren, welche in den ökonomisch entwickeltsten Ländern erstanden, zu tadeln fanden. Wie kommt es nun, daß damals gerade diese ökonomisch entwickeltsten Länder, und, wie wir noch sehen werden, innerhalb ihrer grade die damals ökonomisch aufsteigenden »bürgerlichen« Mittelklassen jene ihnen bis dahin unbekannte puritanische Tyrannei nicht etwa nur über sich ergehen ließen, sondern

in ihrer Verteidigung ein Heldentum entwickelten, wie gerade bürgerliche Klassen als solche es selten vorher und niemals nachher gekannt haben: »the last of our heroisms«, wie Carlyle nicht ohne Grund sagt?

Aber weiter und namentlich: mag, wie gesagt, die stärkere Beteiligung der Protestanten am Kapitalbesitz und den leitenden Stellungen innerhalb der modernen Wirtschaft heute zum Teil einfach als Folge ihrer geschichtlich überkommenen durchschnittlich besseren Vermögensausstattung zu verstehen sein, so zeigen

Die stärkere Beteiligung der Protestanten an Kapital und leitenden Positionen lässt sich teilweise durch ihre historisch bessere Vermögenslage erklären.

Es gibt jedoch weitere Bereiche, in denen diese Erklärung nicht ausreicht.

Dazu gehört die Art der höheren Schulbildung, die katholische Eltern ihren Kindern im Vergleich zu protestantischen Eltern geben.

sich andererseits  
Erscheinungen, bei  
welchen das  
Kausalverhältnis  
unzweifelhaft so nicht  
liegt. Dahin gehören, um  
nur einiges anzuführen,  
u.a. die folgenden:  
Zunächst der ganz  
allgemein, in Baden  
ebenso wie in Bayern und  
z.B. in Ungarn,  
nachweisbare  
Unterschied in der Art  
des höheren Unterrichts,  
den katholische Eltern im  
Gegensatz zu  
protestantischen ihren  
Kindern zuzuwenden  
pflegen. Daß der  
Prozentsatz der  
Katholiken unter den  
Schülern und  
Abiturienten der  
»höheren« Lehranstalten

Dieser Unterschied zeigt sich  
klar in Baden, Bayern und auch  
in Ungarn.

Der Anteil katholischer  
Schülerinnen und Schüler an  
höheren Schulen liegt deutlich  
unter ihrem Bevölkerungsanteil,  
7 teilweise wegen geringerer  
Vermögensverhältnisse.

Doch damit ist der Unterschied  
nicht vollständig erklärt.

Auch unter den katholischen  
Abiturienten besuchen deutlich  
weniger Jugendliche moderne  
Schulen, die gezielt auf  
technische, gewerbliche oder  
kaufmännische Berufe  
vorbereiten. 8

Katholische Eltern bevorzugen  
häufiger die humanistischen  
Gymnasien.

Diese Wahl beeinflusst direkt  
den geringeren Anteil der

im ganzen hinter ihrem Gesamtanteil an der Bevölkerung beträchtlich zurückbleibt, wird man zwar zum erheblichen Teile den erwähnten überkommenen Vermögensunterschieden zurechnen. Daß aber auch innerhalb der katholischen Abiturienten der Prozentsatz derjenigen, welche aus den modernen, speziell für die Vorbereitung zu technischen Studien und gewerblich-kaufmännischen Berufen, überhaupt für ein bürgerliches Erwerbsleben bestimmten und geeigneten Anstalten: Realgymnasien, Realschulen, höheren

Katholiken am modernen Erwerbsleben.

Besonders deutlich wird der Unterschied beim Übergang vom Handwerk in die moderne Großindustrie:

Viele Fabriken übernehmen ihre gelernten Arbeitskräfte aus dem Nachwuchs des Handwerks.

Das Handwerk bildet diese Kräfte aus, und die Industrie zieht sie später an.

Dieser Übergang ist bei protestantischen

Handwerksgesellen viel häufiger als bei katholischen Gesellen.

Katholische Gesellen bleiben öfter im Handwerk und werden dort häufiger Handwerksmeister.

Bürgerschulen usw. hervorgehen, wiederum auffallend stärker hinter dem der Protestanten zurückbleibt, während diejenige Vorbildung, welche die humanistischen Gymnasien bieten, von ihnen bevorzugt wird, - das ist eine Erscheinung, die damit nicht erklärt ist, die vielmehr umgekehrt ihrerseits zur Erklärung der geringen Anteilnahme der Katholiken am kapitalistischen Erwerb herangezogen werden muß. Noch auffallender aber ist eine Beobachtung, welche die geringere Anteilnahme der Katholiken an der gelernten Arbeiterschaft

Protestantische Gesellen wechseln dagegen öfter in die Fabriken und steigen dort in höhere Bereiche der gelernten Arbeit oder der technischen und kaufmännischen Verwaltung auf. <sup>9</sup>

Dieser Unterschied hängt mit einer anerzogenen inneren Haltung zusammen, die stark durch die religiöse Atmosphäre von Elternhaus und Heimat geprägt wird.

Diese Haltung beeinflusst die Berufswahl und den weiteren Verlauf des Berufslebens.

der modernen  
Großindustrie verstehen  
hilft. Die bekannte  
Erscheinung, daß die  
Fabrik ihre gelernten  
Arbeitskräfte in starkem  
Maße dem Nachwuchs  
des Handwerks  
entnimmt, diesem also  
die Vorbildung ihrer  
Arbeitskräfte überläßt  
und sie ihm nach  
vollendeter Vorbildung  
entzieht, zeigt sich in  
wesentlich stärkerem  
Maße bei den  
protestantischen als bei  
den katholischen  
Handwerksgesellen. Von  
den Handwerksgesellen  
zeigen m.a.W. die  
Katholiken die stärkere  
Neigung zum Verbleiben  
im Handwerk, werden  
also relativ häufiger

Handwerksmeister,  
während die Protestanten  
in relativ stärkerem Maße  
in die Fabriken  
abströmen, um hier die  
oberen Staffeln der  
gelernten Arbeiterschaft  
und des gewerblichen  
Beamtentums zu füllen.  
In diesen Fällen liegt  
zweifellos das  
Kausalverhältnis so, daß  
die anerzogene geistige  
Eigenart, und zwar hier  
die durch die religiöse  
Atmosphäre der Heimat  
und des Elternhauses  
bedingte Richtung der  
Erziehung, die Berufswahl  
und die weiteren  
beruflichen Schicksale  
bestimmt hat.

Die geringere Beteiligung  
der Katholiken am modernen

**pietistischen** → pietistisch: Zum Pietismus gehörend, einer Bewegung, die persönliche Frömmigkeit und inneres Glaubensleben betonte.

**rückständiger** → rückständig: Technisch oder wirtschaftlich weniger entwickelt und nicht auf dem Stand moderner Arbeitsweisen.

**seelsorgerischer Anregung**: Hinweis oder Ermutigung eines Priesters, der Gläubige zu moralischen oder religiösen Handlungen führt.

**stehen** → Geld stehen lassen: Geld bei jemandem belassen und vorerst nicht einfordern, oft um Zinsen oder Nutzen zu ermöglichen.

**utilitarisch**: Nach Nützlichkeit ausgerichtet; eine Handlung gilt als gut, wenn sie praktischen Vorteil bringt.

**voraussetzungslos**: Ohne Bindung an feste religiöse oder soziale Vorgaben; für verschiedene Betrachtungen offen.

**weltfremd**: Von praktischen Alltagsanforderungen entfernt und wenig an irdischen Gegebenheiten orientiert.

**zeugungskräftige** → zeugungskräftig: Fähig, etwas Neues hervorzubringen; im Text auf Geld bezogen, das neuen Gewinn erzeugen kann.

**Überbauten** → Überbau: Begriff aus dem Geschichtsmaterialismus für Ideen und Werte, die aus wirtschaftlichen Strukturen entstehen sollen.

**täuferischen Bewegung** → Täuferbewegung: Religiöse Reformbewegung des 16. Jahrhunderts, die die Glaubenstaufe erwachsener Menschen, schlichte Lebensführung und persönliche Gewissensentscheidung betonte.

**Probabilismus:** Lehre der katholischen Moraltheologie, nach der man einer wahrscheinlich vertretbaren moralischen Meinung folgen darf, auch wenn eine strengere Auffassung möglich wäre.

# Copyright

Max Weber - Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus In klarer, leicht verständlicher Sprache

©2026 Edition Leichter Lesen by LS-Media

ISBN [eBook]: 978-3-69055-097-0

Die in diesem Werk enthaltenen *Originaltexte* beruhen auf gemeinfreien Quellen oder auf Texten, deren Nutzung rechtlich zulässig ist.

Die *Klarfassungen, redaktionellen Bearbeitungen* sowie die *Auswahl und Zusammenstellung* der Texte sind *urheberrechtlich geschützt*.

Ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers dürfen die geschützten Bestandteile dieses Werks nicht vervielfältigt, verbreitet, vertrieben, bearbeitet, vertont oder auf andere Weise genutzt werden.

Bei Fragen zu Lizenzen für Vertrieb, Nutzung oder Weiterverwendung unserer Produkte wenden Sie sich bitte

an [licenses@ls-media.org](mailto:licenses@ls-media.org).